Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 16. Oktober 1878. Nr. 483.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. Nach den drei ersten Stunden der heutigen Verhandlung hatte der Reichstag lediglich der gestern in das Gesetz gerissenen Lücke eine neue zugefügt. Heute wie gestern waren es die Nationalliberalen, die auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse beharrten, die Konservativen, welche darüber hinweggehende Anträge einbrachten. Nur eine Uebereinstimmung der Nationalliberalen, Konservativen und freikonservativen Fraktion vermag ein positives Ergebniß herzustellen. Die übrigen Fraktionen fallen jedesmal der ablehnenden Seite zu. So sah man ein um das andere Mal die Nationalliberalen allein, dann die Konservativen allein aus den Bänken sich erheben und die Bravos und Freudenbezeigungen der Gegner der Vorlage begleiteten diese unfruchtbaren Bemühungen. Die unterstellte stillschweigende Uebereinstimmung der Parteien, die Kommissionsbeschlüsse zur Grundlage der Verhandlung zu machen, ist von den Konservativen bei Seite gesetzt und diese Bemühungen von dem Minister des Innern Graf Eulenburg mit Eifer unterstützt worden.

Der Abg. v. Bennigsen hat die konservativen Parteien ausdrücklich auf die Verantwortung hingewiesen, die durch dies Verhalten für die Zukunft des Gesetzes erwachsen könnte. Es mußte denn auffallend erscheinen, daß der Staatsminister Graf Eulenburg der Rede des nationalliberalen Führers eine um Vieles schärfere Pointe unterlegte, als sich darin fand. Die Herren v. Kardorff und v. Helldorff versicherten ihre fortdauernde Bereitwilligkeit, die Verständigung herbeizuführen. Daß die Punkte, um welche sich der Streit drehte, die Wirksamkeit des Gesetzes erheblich zu verringern im Stande wären, müssen wir bestreiten. Der gestern in die Lücke gefallene Paragraph scheiterte an der von den Nationalliberalen festgehaltenen, von den Konservativen bekämpften Bestimmung, daß das Verbot einer Zeitung nur gleichzeitig mit dem ersten Verstoß gegen das Gesetz erfolgen solle. Heute verlangten die Konservativen, daß eine Ausweisung von Personen, welche gegen das Gesetz verstoßen, nicht bloß aus anderen Bezirken, sondern auch aus ihrem Wohnort erfolgen könne. In dieser Bestimmung sahen die Nationalliberalen gegenüber der Vorsorge, welche das Gesetz gegen die Agitation trifft, eine unnöthige und daher nicht gerechtfertigte Härte. Der eigentliche Zweck und Inhalt des Gesetzes erscheint auch ohne allzuviel Unbefangenheit von diesen Bestimmungen unabhängig.

— Das „Reuter'sche Bureau" bringt, wie „W. T. B." heute meldet, aus Konstantinopel von gestern die Nachricht, der österreichische Botschafter Graf Zichy habe Savfet Pascha wegen der Konzentrirung türkischer Truppen bei Kossovo in freundlicher Weise um Auskunft ersucht. Die in Konstantinopel befindlichen Lhazen ferner hätten den russischen Botschafter um Pässe gebeten, durch welche ihnen die Rückkehr nach Batum gestattet werde.

— Der über Berlin nach Paris reisende russische Finanzminister Greigh wird laut Depesche des „W. T. B." aus Petersburg vom 14. d. M. in Paris einige Wochen verweilen, um die Ausstellung zu besichtigen. Es ist natürlich, heißt es in der Depesche weiter, daß man nach anderen Motiven für die Reise sucht und namentlich dieselbe mit Anleihe-Negoziationen in Beziehung bringt. Wohlunterrichtete meinen, daß von einer Anleihe erst in einiger Zeit die Rede sein werde und daß den Finanzminister zunächst der Wunsch zur Reise geführt habe, frühere Bekannte aus der Finanzwelt wiederzusehen, freundliche Beziehungen aufzufrischen und ihm von dieser Seite geäußerte Anschauungen gewissermaßen ad referendum zu nehmen. Es ist leicht anzunehmen, daß solchen Besprechungen der Charakter von Anleihe-Negoziationen beigelegt werden wird, während sie höchstens den Charakter von Pourparlers tragen. Wirkliche Finanzmaßnahmen von größerer Tragweite werden erst nach Rückkehr des Finanzministers eintreten, wenn derselbe seine Vorschläge wegen Einführung neuer Abgaben rc. bei den im November beginnenden Budgetfeststellungen vorlegen wird. Auf Grund dieser Finanzmaßnahmen könnte dann zweckdienlich eine Anleihe erfolgen. Im Prinzip hat sich der neue Finanzminister übrigens gegen alles künstliche Treiben der Kourse russischer Werthe im Auslande ausgesprochen. Es würde dies von keinem dauernden Nutzen sein, vielmehr den auswärts mit uns in Geschäftsbeziehung Stehenden leicht Verlegenheiten bereiten, während eine stichhaltige Besserung durch ein geordnetes Budget zu erreichen ist.

— Gestern hat in Dresden der 2. deutsche Arbeiterkongreß seine zweitägige Sitzung, über welche wir demnächst Näheres berichten werden, geschlossen. Der Kongreß bezweckt die Zusammenfassung aller antisozialistischen Elemente zur praktischen Arbeit an der Lösung der sozialen Frage. Man kann nicht leugnen, daß dies Unternehmen Anfangs nicht eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat, da der Name dessen, von welchem die erste Anregung ausging, Dr. Max Hirsch, ihm eine einseitig fortschrittliche Tendenz zu geben schien. In dieser Beziehung hat indeß die jüngste Zeit eine erfreuliche Klärung gebracht. Die neueste Nummer der „sozialen Frage", des Organs des Kongresses, schließt einen Artikel, in welchem die Stellung des Kongresses zu den politischen Strömungen beleuchtet wird, mit den Worten:

„Wir weisen entschieden den Vorwurf zurück, als ob wir einseitig einer politischen liberalen Parteirichtung huldigten. Wir sind weder fortschrittlich noch nationalliberal, aber wir sind liberal; wir sind auch nicht prononzirt politisch, aber wir stehen zu der Meinung, daß das politische Leben von dem wirthschaftlichen und sozialen nicht zu trennen ist. Die Gegenwart giebt uns zum Theil Recht, die Zukunft wird dies ganz thun."

Daß jener Vorwurf der Einseitigkeit nicht berechtigt ist, zeigte denn auch, wie die „N. L. C." hervorhebt, die Physiognomie des diesmaligen Kongresses. Die genannte Korrespondenz schreibt:

„An demselben nahmen z. B. neben dem fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Müller-Gotha ~~der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Rickert und~~ der nationalliberale sächsische Landtagsabgeordnete Roth Theil. Dem Arbeiterkongreß sind bis jetzt beigetreten 94 Vereine (mit 65,000 Mitgliedern) und 325 persönliche Mitglieder. Unter den 94 Vereinen befinden sich 10 fortschrittliche, 11 nationalliberale Reichs- und Wahlvereine, eine Anzahl von Gewerkvereinen, Gewerbevereinen u. s. w. Nach diesen glücklichen Anfängen ist gewiß die Hoffnung berechtigt, daß der Arbeiterkongreß, wenn er sich von speziell politischen Bestrebungen fernhält und lediglich die praktische Lösung seiner sozialpolitischen Aufgaben ins Auge faßt, ein werthvoller Faktor im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und zur Wiederherstellung gesunder Zustände werden wird."

— In Frankreich ist die erste Aufregung über die jüngste Reichstagsrede des Fürsten Bismarck allmälig einer ruhigeren Auffassung gewichen, zumal da das Ministerium Dufaure es sich angelegen sein läßt, gegenüber den Ausstreuungen der monarchistischen Journale den wahren Sachverhalt festzustellen. Hierüber geht der „National-Ztg." folgendes Telegramm zu:

Paris, 14. Oktober. Offiziös wird gemeldet, daß gestern in dem beim Ministerpräsidenten Dufaure gehaltenen Ministerrathe der Minister des Auswärtigen, Waddington, Depeschen des französischen Geschäftsträgers in Berlin mitgetheilt habe, aus denen erhellt, daß man in Berlin erstaunt sei über den in Paris durch die Rede des Fürsten Bismarck hervorgerufenen Eindruck. Letzterer lasse sich nur durch eine irrthümliche Auffassung der Worte des deutschen Reichskanzlers und durch den Wunsch der französischen Monarchisten erklären, der Regierung Schwierigkeiten zu machen.

Inzwischen accentuirt sich die sozialistische Bewegung in Frankreich immer schärfer. Nachdem vor wenigen Tagen in Paris bei der Wahl eines Mitgliedes des Munizipalrathes der von Gambetta patronisirte Kandidat seinem „unversöhnlichen" Mitbewerber unterlegen ist, können die Radikalen soeben zwei neue Erfolge verzeichnen. Von ihrem Korrespondenten geht der „Nat.-Ztg." in dieser Hinsicht nachstehendes Privattelegramm zu:

Die Gambettisten haben am Sonntag eine doppelte Wahlniederlage erlitten. Im Departement Allier, Arrondissement von Moulins, wurde bei der Deputirtenwahl der opportunistische Kandidat Vigne durch das radikale Mitglied des Generalrathes Datas geschlagen, und bei einer Generalrathswahl im Seine-Departement siegte der sozialistische Kandidat de Coudert über den Opportunisten Hunebelle.

Die französische Regierung scheint sich übrigens keineswegs die Gefahr zu verhehlen, die von Seiten der sozialistischen Propaganda droht. Nach einer weiteren telegraphischen Mittheilung kündigen die Pariser radikalen Organe an, daß 39 am Arbeiterkongreß Betheiligte unter der Anklage der Theilnahme an einer verbotenen Verbindung gerichtliche Vorladungen erhalten haben. Hiernach wäre das französische Kabinet gewillt, den Umtrieben der Internationale mit größerer Entschiedenheit als bisher entgegenzutreten.

— Der Erzbischof von Bamberg, welcher in Rom eingetroffen ist, besuchte, laut einer dem „W. T. B." unterm 14. d. aus Rom zugehenden Mittheilung, gestern Morgen den Kardinal Nina und sollte Abends von dem Papste empfangen werden.

— Wie „W. T. B." aus Wien mittheilt, melden die dortigen Morgenblätter in Bestätigung früherer Mittheilungen, daß der bisherige Botschafter in Berlin, Graf Karolyi, zum Botschafter in London und der bisherige Botschafter in London, Graf Beust, zum Botschafter in Paris ernannt worden sei. Die Nachricht, daß der ehemalige sächsische Premier als österreichischer Botschafter nach Paris gehen werde, wurde anfänglich von den politischen Kreisen ungläubig aufgenommen; man wollte es nicht für möglich halten, daß Graf Andrassy den bisherigen Botschafter in London, dessen antipreußische und deutschfeindliche Gesinnung ihm fürwahr kein Geheimniß sein kann, nach Paris schicken werde. Doch scheint Graf Andrassy für seinen Vorgänger keinen passenderen auswärtigen Posten zur Verfügung gehabt zu haben, und ihm, wie ursprünglich die Absicht gewesen sein soll, eine Sinekure in Wien zu verleihen, dürfte dem Grafen Andrassy am Ende doch allzu bedenklich erschienen sein. Der bisherige österreichische Botschafter bei der französischen Republik ist Graf Wimpffen, der dort am 15. Juli 1876 akkreditirt wurde.

— Nach einer Depesche des „W. T. B." aus Petersburg von heute Vormittag veröffentlicht der russische „Regierungsbote" ein Telegramm des russischen Konsuls in Ismail vom 11. d. an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten betreffend die laut Art. 45 des Berliner Vertrages erfolgte Annexion von Bessarabien. In dem Telegramme heißt es, die gesammte Bevölkerung von Ismail habe die kaiserliche Kommission mit großem Enthusiasmus empfangen. Der Bürgermeister der Stadt überreichte dem Hauptbevollmächtigten Brod und Salz und hielt eine patriotische Ansprache, welche große Begeisterung hervorrief.

Kiel, 15. Oktober. Zum letzten Male hat der deutsche Himmel dem Prinzen Heinrich gelacht, ein letzter Gruß war es für seine zwei langen Jahre! Wenn er Thränen geweint, als die Heimath sich im Nebel hinter ihm löste und vor ihm das unendliche Meer mit dem Himmel verschwamm, so hat ein Fürstenherz die Mahnung menschlichen Gefühls empfunden. Von den Eltern hatte der Prinz vor wenigen Tagen Abschied genommen, heute war es der ältere Bruder, der ihm das Geleit gab. Mittags um 1 Uhr traf Prinz Wilhelm, der älteste, bald 19jährige Sohn des kronprinzlichen Paares, hier ein, um dem scheidenden Bruder an Bord der Korvette Prinz Adalbert für die letzten Stunden in der Heimath nahe zu bleiben.

Ein Diner in der Offiziersmesse füllte die Zeit aus, bis mit dem Glockenschlage vier die Maschinenwelle mit ihren ersten Umdrehungen das Schiff erzittern machte und die Ankerkette durch die Klüsen rasselnd mit der Last verschwand. Als die prinzliche Standarte am Großmast in die Höhe ging, war in dem weiten Becken unseres Hafens nur ein kriegerischer Zeuge, der seine Grüße senden konnte: Von den Masten der „Arkona" wehten die Toppflaggen, die Mannschaft rief aus den Raaen ihre Hurrahs nieder und die Feuerschlünde der Batterie donnernden, Rauch und Flammen speienden Salut.

Unter den Zuschauern, die in dichten Reihen die langgestreckten Ufer säumten, waren viele thränenfeuchte Augen, Hunderte zogen da auf das Meer hinaus, denen Seufzer nachfliegen, während die Sorge daheim bleibt; uns aber, die wir keine Theuren dahinziehen sahen, aber mit herzlicher Theilnahme der deutschen Marine und den Geschicken des jugendlichen Fürstenkindes folgen, uns ging ein schweigendes Gebet durch die Seele.

Wie ein Schatten gleitet der schwarze Koloß über das Wasser, schweigend, scheinbar regungslos, nur aus dem Schornstein löst sich eine weißliche Wolke und lagert sich gegen den sonnigen Himmel, aber vorn, vor dem Maste, in den Unterwanten und auf dem hinteren Deck drängen sich Gruppen von Pygmäen zusammen, Tücher wehen und Mützen werden geschwenkt; das letzte Lebewohl erstirbt in der Ferne.

Unter dem Kiel der Korvette leuchtet der Schaum weiß und die Rauchwolke quillt dichter; jetzt macht das Schiff seinen Bogen um die Berghöhe von Bellevue, dem tieferen Fahrwasser folgend, in die Wiecker Bucht hinein. Als ob es am Ufer dahin kriecht, scheint es; über die Waldstücke wandert das Gewirr der Masten, Raaen und Tauwerk, über die Gehöfte von Holtenau, jetzt über die stattlichen Neubauten von Friedrichsort und hinter ihm im Kielwasser, dessen Spiegel oder Streifen auf Meilenweite nicht erlöscht, folgt der Werftdampfer „Notus", der den Prinzen Wilhelm zurückführen soll. Jetzt verschwindet die schwarze Linie des Leuchtthurms, der die Hafenenge bezeichnet, hinter dem Rumpfe und von Neuem rollte der Donner eines Scheidegrußes gegen die Uferberge. Die Geschütze von Friedrichsort salutiren, vom Flaggenmast grüßen die deutschen Farben ein letztes Mal. Und nun ruht das scheidende Schiff für das Auge, da wo Himmel und Meer sich berühren, aber nicht mehr der schwarze Körper von vorhin. Die Abendnebel weben bläuliche Schleier darüber und die Silhouette des Takelwerkes verschwimmt zu einem verwaschenen Schatten. Wir sahen es nicht mehr unter den Horizont versinken, unser stolzes Schiff; die Abenddämmerung legte sich auf den letzten Anblick, daß es wie ein schwindender Traum schien.

Draußen in der Höhe von Bülk haben die beiden Brüder ein letztes Mal Abschied genommen, der „Notus" hat Prinz Wilhelm mit seiner militärischen Begleitung im Abenddunkel nach Kiel zurückgeführt. (Berl. Tgbl.)

Ausland.

Paris, 13. Oktober. Die Erregung, welche die Rede Bismarck's in Paris hervorgerufen, hat sich einigermaßen gelegt. Die deutsche Regierung läßt, wie hier behauptet wird, durch den Grafen von Wesdehlen, der in Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe der hiesigen deutschen Botschaft vorsteht, beruhigende Aufklärungen abgeben. Der „Figaro" meldet darüber wie folgt: „Die von Herrn von Bismarck gegen die französische Regierung im Reichstage gerichteten Insinuationen haben mit Recht unsere Regierung erregt. Die deutsche Botschaft beeilte sich, dem Chef des Berliner Kabinets von dem peinlichen Eindruck Kenntniß zu geben, welchen die Worte des Kanzlers in Frankreich hervorgebracht. Wir glauben zu wissen, daß der Reichskanzler, ohne eine Anfrage der französischen Regierung abzuwarten, die deutsche Botschaft in Paris beauftragte, unserem Minister des Aeußern Aufklärungen zu geben, um dem Zwischenfall im Reichstage einen jeden Charakter zu benehmen, welcher die guten Beziehungen stören könnte, die zwischen den beiden Ländern bestehen." Unter dem Titel: „Les Allemands jugés par Mr. de Bismarck" giebt heute der offiziöse „National", der sich sehr grimmig gezeigt, eine genaue Mittheilung der Frankreich betreffenden Stelle der Bismarck'schen Rede, indem er dazu bemerkt: „Wir entnehmen der Rede des Herrn v. Bismarck eine sehr bezeichnende Stelle über den deutschen Charakter. Man wird daraus ersehen, daß der Kanzler glaubt, daß der Sozialismus eine Pflanze ist, welcher das deutsche Klima günstig sei. Beim Lesen der Rede des Kanzlers sieht man, wie phantastisch die Urtheile unserer reaktionären Blätter sind, die sich vergeblich anstrengen, unsere republikanische Regierung als dem Verdacht und dem Mißtrauen verfallen darzustellen. Die französische Republik bleibt vollständig in der Rede des Herrn v. Bismarck aus dem Spiele."

Der Bischof Dupanloup, der am Freitag Morgen um 7 Uhr im Schloß Lacombe bei Lancey (Isère) starb, litt an einer Herzbeutelentzündung und hatte, da sein Zustand sich verschlimmerte, seine Reise nach Rom nicht fortgesetzt, sondern eine Zufluchtsstätte bei seinem Freunde Duboys gesucht, welchem das Schloß Lacombe gehört. Während der letzten acht Tage hatte seine Krankheit solche Fortschritte gemacht, daß sein Zustand sehr ernst wurde. Die Beine waren angeschwollen und er konnte nicht mehr gehen. Er verschied bei vollem Bewußtsein. Seine Leiche wird einbalsamirt und nach Orleans gebracht werden, wo in zehn Tagen sein feierliches Leichenbegängniß stattfindet. Heute wurden die Sterbeglocken in allen Kirchen von Orleans geläutet. Sein Nachfolger in Orleans wird der Abbé Couillé sein, der ihm am 2. Oktober 1877 als Coadjutor beigegeben wurde. Derselbe wurde am 15. März

1829 in Paris geboren und bekleidete mehrere hohe geistliche Stellen. Er führt den Titel eines Erzbischofs von Sidonien.

Provinzielles.

Stettin, 16. Oktober. Der königliche Hofgärtner Herr R. Buttmann zu Potsdam (Sanssouci) veröffentlicht für Obstzüchter Folgendes:

„In kurzer Zeit, Anfangs November, wird ein Feind der Obstbäume erscheinen, dessen verheerend wirkende Thätigkeit gegen die Entwickelung und das Gedeihen des Obstes und die Gewinnung auch nur eines mäßigen Obstertrags in neuerer Zeit bekannter geworden ist. Daher ist es nicht überflüssig, die betreffenden Obstbaumbesitzer rechtzeitig auf diesen heimlichen Feind aufmerksam zu machen, und die Zeit und Art des Fanges in Erinnerung zu bringen. Dieser unbedingt schädlichste Obstbaumfeind ist der Frostschmetterling, Frostspanner, Reifmotte (Geometra brumata). Das Männchen ist schmutzig braungrau, 10 Millimeter lang, Flügelspannung 30 Millimeter. Das Weibchen ist grau bestäubt, 6 Millimeter lang, 4 Millimeter breit; es hat nur Flügelreste, kann sonach nicht fliegen, und muß auf den Baum kriechen; während dieser Zeit suchen die Männchen taumelnden Fluges die Weibchen. Die Behauptungen, daß dies Insekt zu den gefährlichsten Obstbaumverderbern gehöre, ist aus folgenden Gründen gerechtfertigt. Die Schmetterlinge kommen aus der Erde im Spätherbst hervor, wenn man das Erscheinen von Insekten nicht mehr vermuthet, sie fliegen Abends, auch in finsterer Nacht, sogar bei Schneegestöber. Die Weibchen kriechen dann an den Bäumen hinauf, um ihre etwa 250—400 Eier vereinzelt (nicht in Eierhäufchen, wie viele andere Schmetterlinge) an die Blattknospen zu legen, wo sie schwer, fast unmöglich zu finden sind. Die Raupen haben im Frühlinge die maigrüne Farbe des jungen Laubes, und sind um so schwerer zu erkennen und zu finden, weil sie die zarten Blätter der jungen Triebe zusammenspinnen, um sich vor Nachtfrost, Schlupfwespen ꝛc. zu schützen und sich in dem dadurch entstandenen Knospen- und Blätter-Knäuel, den sie innerlich ausfressen, zu verbergen. Ende Mai erscheint das Laub der Obstbäume wie mit Schroten durchlöchert; der Jahrestrieb ist zerstört, erst im Juni um Johanni, zu welcher Zeit die Spannerraupen sich an einem Faden herablassen, um sich etwa 3 Centimeter tief in der Erde zu verpuppen, erholen sich scheinbar die Bäume, treiben aber nur an der Spitze der Zweige Blätter, nicht Schößlinge. Von allen bekannten Mitteln zur Vertilgung dieses gefährlichen Insekts ist der lange Zeit klebrigbleibende Brumata-Leim des Lehrers C. Becker in Jüterbog (Reg.-Bez. Potsdam) das den sichersten Erfolg gewährende. (½ Kilogramm reicht zu etwa 30—35 Bäumen mittleren Umfangs aus.) Schon der um den Gartenbau hochverdiente Inspektor des königlichen botanischen Gartens in Berlin, Herr C. Bouché, hat, auf eigene Beobachtungen und Erfahrungen gestützt, denselben dringend empfohlen. Auch ich habe mich durch einige Versuche an Obstbäumen unserer Obstplantage, sowie durch Einsicht anerkennender Berichte von Obstbaumbesitzern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands von dem Nutzen des Brumata-Leims überzeugt und kann ihn mit voller Ueberzeugung den Obstzüchtern, die seine Brauchbarkeit noch nicht kennen, empfehlen."

— Die seit einigen Jahren bestehende Einrichtung, daß Postanweisungen bis zu 300 Mark resp. das Geld selbst nicht nur dem Adressaten, sondern auch seiner Frau und seinen sonstigen Familien-Angehörigen ausgehändigt werden dürfen, auch wenn sie keine förmliche Postvollmacht besitzen, erstreckt sich nach einer neuerdings ergangenen erläuternden Verfügung nur auf die Anweisungskarte, nicht aber auf Geldbriefe. Letztere dürfen nur dem Adressaten oder dem von ihm gehörig Bevollmächtigten gegen schriftliche Empfangsbestätigung übergeben werden.

— Die wichtige Prinzipienfrage, in wie weit gesetzlich die Doppelbesteuerung einer Person, welche zugleich in zwei verschiedenen Orten ihre Wohnsitze hat, die sie abwechselnd bewohnt, zuläßig sei, ist vom Oberverwaltungsgericht neuerdings dahin entschieden worden, daß nur in Bezug auf die direkten Staatssteuern und die Kreisabgaben eine Doppelbesteuerung gesetzlich unzuläßig ist, daß dagegen in Bezug auf die Gemeindeeinkommensteuer die Doppelbesteuerung einer zugleich in mehreren Orten ansässigen Person im Geltungsbereiche des Allg. Landrechts gesetzlich wohl statthaft ist.

— Die unverehelichte Emma Sauermann aus Trestin ist zwar erst 16 Jahr alt, aber trotz dieser Jugend schon eine Diebin von Profession. Bereits 3 Mal wegen Diebstahl vorbestraft, hatte sie sich gestern wegen drei neuer Fälle vor der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts zu verantworten. Dieselbe trieb sich vagabundirend herum und wo sich ihr dabei eine Gelegenheit zum Stehlen bot, benutzte sie dieselbe. So entwendete sie in der Nacht vom 27. bis 28. April einer Frau Aßmann in Habichtshorst verschiedene Garderobenstücke, ebenso Anfang Juni dem Büdner Bennemann Frauengarderobe und in der Nacht vom 8. bis 9. Juni stieg sie durch ein Fenster in den Laden des Gastwirths Kramosin und stahl 12 Pfd. Speck, 8 Pfd. Schmalz und andere Viktualien. Die Angeklagte ist dieser Diebstähle geständig und wird zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Während der Verhandlung gegen den Schmiedegesellen Tethner vor dem letzten Schwurgericht wurde, wie wir damals mitgetheilt, die Wittwe Emili Fröhlich aus Berlin, welche als Zeugin erschienen war, in Haft genommen, da sie der Hülfsleistung an einem Betruge dringend verdächtig war. Dieselbe hatte sich dem Stellmachermeister Baake aus Bredow, welcher nach Berlin zur „Brautschau" kam, als Frl. Marie Magder vorstellen lassen und ihm soviel von ihrem Reichthum erzählt, daß dieser mit frohem Herzen seiner Heimath zudampfte, weil er eine solche gute Partie gefunden. Die Angaben erwiesen sich aber als falsch und die Fröhlich wird zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Ferner wurden bestraft: die Arbeiter Karl Johann Braun und Hermann Richter wegen Mißhandlung mit 4 Wochen Gefängniß.

† **Schönlanke**, 17. Oktober. Der Kreisrichter Samon von hier, welcher seit dem Februar 1877 bei dem hiesigen Gericht als Kreisrichter fungirt, ist mit dem 1. November d. J. als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Samter versetzt. — Das Rittergut Bismarkshöhe — früher Staykowo —, welches dem Rittergutsbesitzer und Kaufmann Alwin Abrahamsohn in Berlin gehörte, hat der Rittergutsbesitzer Bieber für den Preis von 470,000 Mark gekauft. — Das Rittergut Belsin, eine halbe Meile von Czarnikau gelegen, welches dem Rittergutsbesitzer Kärger zu Belsin gehörte, hat der Schwiegervater des Kärger, Geheime Regierungsrath Dr. jur. Wilhelm Stieber zu Berlin, in der Subhastation für 170,000 Mark erstanden. — Die Arbeiter Rycek und Lorenz Stachowiak zu Bismarkshöhe wohnten in einem Hause. Die Ehefrauen derselben hatten sich am 12. Juli d. J. entzweit. Hierüber war Rycek aufgebracht und versetzte dem Stachowiak, welcher aus seiner Stube kam, einen Schlag mit einem mit Eisen beschlagenen Wassertroge in den Kopf. Stachowiak räumt heute sein Vergehen ein und bittet, ihn milde zu bestrafen, da er betrunken gewesen sei. Mit Rücksicht auf das offene Zugeständniß hat der Gerichtshof ihn zu 2 Monaten Gefängniß wegen vorsätzlicher Körperverletzung — das mildeste Strafmaß — verurtheilt.

Stadt-Theater.

Die Bummler von Berlin. Posse mit Gesang in 4 Akten von D. Kalisch und A. Werauch. Musik von Th. Hauptner.

Die Direktion ist unablässig bemüht, den verschiedensten Geschmacksrichtungen unseres Publikums zu folgen und führte daher gestern den Verehrern der „hochedlen" Posse obige eben so bekannte als abgelagerte Antiquität vor. Wenn dieser noch immer eine freundliche Aufnahme zu Theil wird, so findet solche in der derbgetreuen Zeichnung einiger Typen Menschencharaktere ihre Berechtigung. Ohne von einer bedeutenden Handlung sprechen zu können, bedienen sich die Verfasser zur Herstellung und Durchführung derselben eines Apparates, der an Menschenkräften nichts zu wünschen übrig läßt. Sie führen die zahlreichen „Bummler" aus allen Schichten und Kreisen der Berliner Gesellschaft zu einem interessanten Rendezvous zusammen, um sie hier ihrer verschiedenen gehässigen Larven zu berauben. Da entpuppt sich der unter der Maske der Frömmigkeit weltbeglückende Kommerzienrath zu einem ebenso frivolen als habgierigen Jesuiten, die ganze von Liebe und Anhänglichkeit überschäumende Verwandtschaft des mit der großen Erbschaft beaussichtigten Kommis Müller wird bei Entdeckung ihres schrecklichen Irrthums zur gewöhnlichen Erbschleicher- und Schmarotzerbande und nur die wirklich gefühlvollen Armen legen den Beweis ihrer edlen Herzen ab.

Als höchst vortreffliche Leistungen verdienen die der Herren Grünberger und Richter genannt zu werden. Während der Materialwaarenhändler des ersten das wohlgelungene Bild des personifizirten verknöcherten Geizes lieferte, bot der Kommerzienrath des letzten die lebensgetreue Kopie eines abgefeimten, aber frömmelnden Schurken. Der Kolporteur des Herrn Hiethe wußte sich vermöge seiner gefällig vorgetragenen Kouplets, die leider nur zu abgestanden waren, Anerkennung zu sichern. Ebenso löste Frl. Adolphi ihre Aufgabe als Pinchen recht geschickt. Dagegen vermochte der Agent des Herrn Proft unsere Sympathie in keiner Weise zu gewinnen. Herr Schumacher als „zahmer Amerikaner" und Herr Ziesenitz als der ihn überall begleitende „abfärbende Berliner Mohr" fanden sich mit ihrem Part recht gut ab. Auch die übrigen Darsteller leisteten einzeln ihr Möglichstes, wogegen das Ensemble hie und da zu wünschen übrig ließ.

H. v. R.

Vermischtes.

— Ueber einen schrecklichen Unglücksfall auf der Rostow-Woronesh'schen Eisenbahn bei der Station Kamenskaja geht dem „Nowosti" folgender Bericht zu: Auf der Station Kamenskaja sollten in der Nacht auf den 3. Oktober zwei Züge kreuzen: ein Waarenzug aus Woronesh und ein Militärzug aus Rostow. Genau um Mitternacht trafen die beiden Züge ein. Nach einigen Minuten wurde der Waarenzug nach Tscherkask weiterbefördert, während der Militärzug noch auf den Schienen stehen blieb. Es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als plötzlich ein furchtbares Krachen, vermischt mit Geschrei, ertönte. Die Nacht war so dunkel, daß man kaum zwei Schritte weit sehen konnte. Die Eisenbahnbeamten stürzten auf die Platform und erblickten einen mächtigen Trümmerhaufen, aus welchem man Geschrei und Stöhnen vernahm. Die sofort angestellte Untersuchung ergab Folgendes: Als der Waarenzug fast die nächste Halbstation erreicht hatte, lösten sich von demselben 24 Waggons, was von dem Kondukteur erst nach einigen Minuten bemerkt wurde. Der Maschinist gab sofort Kontredampf, holte die zurückrollenden Waggons zwar ein, konnte dieselben aber nicht wieder anketten. Dieselben erhielten im Gegentheil noch einen so starken Stoß, daß sie mit großer Geschwindigkeit auf der hier abschüssigen Bahn zurückrollten. In einer Zeit von 4 Min. hatten sie die Strecke von 7 Werst zurückgelegt und stießen mit furchtbarer Gewalt auf den Militärzug. Die ersten drei Waggons mit Soldaten wurden von dreizehn Waaren-Waggons buchstäblich zerschmettert. Im Ganzen zählte man etwa 35 Todte und Verwundete. Die Todten, 20 an der Zahl, trug man, mit den denselben gehörigen Sachen, auf den Eisenbahndamm, während die Verwundeten in's Krankenhaus transportirt wurden. Einem Soldaten waren Hände und Füße zerschmettert. Als ihn seine Kameraden weinend aufhoben, um ihn in's Krankenhaus zu bringen, tröstete er dieselben, indem er sagte: „Weinet nicht, Brüder, ich werde bald gesund werden. Nur in den Händen und Füßen fühle ich eine gewisse Schwere; ich kann dieselben nicht bewegen." — Da die Nacht, wie gesagt, sehr finster war so wurde Feuer angemacht, welches ein furchtbares Bild der Zerstörung beleuchtete: Vor dem Bahnhofe hatte sich in einer Höhe von etwa fünf Faden ein Berg von Trümmern gebildet, auf dem Damm lagen die entstellten, verstümmelten Leichen, und dabei hörte man das Stöhnen und Aechzen der Verletzten. Um 6 Uhr Morgens gerieth der Spiritus in den zerschmetterten Waaren-Waggons in Brand, konnte aber bald gelöscht werden. Was den Zug anbetrifft, der das Unheil angerichtet, so hatte der Maschinist nach dem verunglückten Versuch, der abgelösten Waggons wieder habhaft zu werden, denselben sofort in der größten Eile zur Halbstation geführt und von dort den Unfall telegraphisch nach Kamenskaja gemeldet. Die Depesche war gerade in dem Augenblicke eingetroffen, als die Katastrophe erfolgte.

Telegaphische Depeschen.

Berlin, 15. Oktober. Der russische Finanzminister, General-Adjutant Greigh, empfing gestern während der Durchreise durch Berlin die Herren Bleichröder, Mendelssohn und Warschauer. Die Konversation drehte sich um die Modalitäten einer neuen russischen Metall-Anleihe, blieben aber vorläufig ohne jegliches praktische Ergebniß. Herr Greigh machte darauf dem Reichskanzler einen Besuch, der nahezu zwei Stunden dauerte. Abends setzte der russische Finanzminister seine Dienstreise nach Paris fort.

Berlin, 14. Oktober.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	105,10 bz B
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,30 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 G
do. do.	3½	90,50 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106,20 bz
Kur- und Neumärk.	3½	86,50 bz
do. neue	3½	85,40 bz
Pommersche	3½	84,50 bz
do.	4	94,75 bz
do.	4½	102 50 G
Posensche neue	4	94,90 B
Westpr. Ritterschaft	3½	83 75 bz
do. do.	4	94,50 bz
do. do.	4½	101,30 bz
do. do. 2. S.	5	103 00 bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	96,00 G
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95 25 bz
Preußische	4	95,30 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe	5	102,75 B
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	146,75 bz B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	244,25 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	121 00 bz
do. 35-fl.-Loose	—	142,00 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,00 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	82,70 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	116,60 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,00 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,80 B
do. do. do. 2. Em.	5	105 90 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	173,50 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	172,00 bz B
Meininger Loose	—	19,20 bz B
do. Präm.-Pfdbr.	4	107 25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	138,00 B

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	103,90 bz
do. 1885	6	99 20 bz
do. Bonds (fund.)	5	102,90 B
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	38,25 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	—,—
Oesterr. Papier-Rente	4 1/5	52,40
do. Gold-Rente	4	61 75 bz G
do. Silber-Rente	4 1/5	53,80 bz
do. 1854-Loose	4	99 90 bz
do. 1858-Loose	—	292 60 bz G
do. 1860-Loose	5	105,25 bz
do. 1864-Loose	—	255,00 G
Russ.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	73,75 bz
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	—,—
do. do. v. 1871	5	79 80
do. do. v. 1872	5	79,80
do. do. v. 1873	5	—,—
do. do v. 1875	4½	— —
do. do. v. 1877	5	79,00 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	147 30 bz
Russ. do. 1866	5	145,60 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	60 40 bz
do. 6. Anl. Stieglitz	5	77 40 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	126 40 bz
Bergisch-Märkische	3 2/6	4	77,70 bz
Berlin-Anhalt	6	4	91 25 bz G
Berlin-Dresden	0	4	10,20 bz
Berlin-Görlitz	0	4	15,00 bz G
Berlin-Hamburg	11	4	198,25 bz G
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	81 00 bz G
Berlin-Stettin	8 9/30	4	114 00 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	63,10 bz G
Cöln-Minden	5 1/6	4	104,00 bz G
do. Lit. B.	5	5	—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	12,30 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	11 80 bz
Märkisch-Posen	0	4	17 75 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	127 50 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	96,25 bz
Oberschl. Lit. A. C. D.	9 3/5	3½	126 40 bz
do. Lit. B	9 3/5	3½	120,90 bz B
Ostpr. Südbahn	0	4	40,6[illegible] bz B
Rechte Oderufer-Bahn	6 2/5	4	105,40 B
Rheinische	7½	4	118,00 bz B
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lit. . gar.	4	4	95,25 bz
Rhein-Nahe	0	4	7,25 bz
Stargard-Posen	4½	4½	100 50 bz G
Thüringer	9 1/3	4	116,30 bz G
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	91 50 bz
do. Lit. C.	4½	4½	100,25 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	21 60 bz
Werrabahn	1/3	4	80,50 bz
Brest-Grajewo	0	4	38 60 G
Brest-Kiew Int.	0	4	60,00 bz
Dux-Bdb. Lit. A. B.	0	4	—,—
Franz-Josephbahn	5	5	55 50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	99,75 G
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		44,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	44,60 B
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5 3/5	4	440,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	189 50 bz G
do. do. Lit. B.	0	4	78,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	51,00 bz G
Rumänische	0	4	32 10 bz G
Russische Staatsbahn	6,95	5	—,—
Südösterr. (Lomb.)	0	4	120,50 bz
Warschau-Wien	6 2/3	4	108,50 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	23,40 bz B
Berlin-Görlitz	6	5	81 00 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	40,00 [illegible]
Hannover-Altenbeken	0	5	26,00 bz G
Märkisch-Posen	3 3/4	5	85 50 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	77,20 bz G
do. do. C.	5	5	106,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	[illegible]1.00 bz G
Rechte Oderuferbahn	6 2/5	5	111,50 bz
Rumän. Staats-Pr	8	8	84,75 bz G
Saalbahn	—	—	16 75 bz G
Tillsit-Insterburg	4	5	77,50 G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	84,90 B
do. do. Lit. B.	3½	84,90 B
do. do Lit. C.	3½	80,90 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	90 25 G
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Lipb. Lit. C. neue	4	93,7[illegible] G
do. Lit. D. neue	4½	99,50 bz
do Lit. E.	4½	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	—,—
do. (3½) gar	4	—,—
do. 4. Ser. (4½) gar.	4½	101 75 bz G
do. 7. Ser.	4½	101,00 B
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. I.	4½	94,75 G
do. Lit. K.	4½	94 75 G
Köln-Mindener 2. Em.	5	104 00 G
do. 6. Em.	4½	99,75 B
Halle-Sorau-Gubener	4½	101,60
Magd. Halberstädter	4½	100,50 B
do. Leipzig	4½	101,25 G
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101 40 G
do. Em. v. 1874.	4½	100 20 bz
do. (Stargard-Posen)	4	93 00 G
do. do. 2. Em.	4½	100,25 B
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	99 50 G
Rechte Oderufer	4½	100.40 B
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,60 bz B
do. do. von 1874.	5	103,75 B
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	101,50 B
Thüringer 4. Ser.	4½	— —
Galiz. Carl.-Ludwigsb.gar.	5	86 25 G
Gotthardb 1. u. 2. Ser.	5	55 75 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	61 10 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	342,00 bz
do. do. 1874 gar.	3	327,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	323 50 bz
do. neue	5	89,20 bz
do. do. 2. Em.	5	89,20 bz
Kronprinz-Rudolphbahn	5	65,40 bz G
do. von 1872	5	62,75 G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	—,—
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	242 80 bz B
do. do. neue	3	241 70 G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	79 10 bz G
Charkow-Asow gar.	5	87,25 G
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	86,00 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	—,—
Koslow-Woronesch gar.	5	91 00 B
do. Oblig.	5	75,70 bz
Kursk-Charkow gar.	5	87,50 bz
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	76 50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	91,80 bz G
do. kleine	5	91,80 bz G
Mosco Rjäsan gar.	5	100,00 bz G
Mosco-Smolensk gar.	5	87,00 bz
Orel-Griasy gar.	5	74 60 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,30 G
Rjaschk-Morczansk gar.	5	85,50 B
Rybinsk-Bologoye	5	82,30 bz
do. 2. Em.	5	74,00 G
Schoja-Iwanowa gar.	5	86,60
Warschau-Terespoler gar.	5	86 00
Warschau-Wien 3. Em.	5	98,90

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 bz G
do. do. do.	4½	95,00 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,20 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	102,10 B
do. do. rückz. a. 110	5	107,70 B
do. do. do. 72 u. 74.	4½	98,75 bz
Unkdb. Hyp.-Bk. der preuß.		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	101.90 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,10 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	98,10 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d.		
preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,30 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	108 20 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	94,90 bz G
do. do. Pfdbr.	5	—,—
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Leining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,20 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	[illegible]7 50 bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	95,70 G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	88,75 G
do. do. (rz. 110)	4½	—,—
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	97,00 G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	96,50 bz G
do. (rz. 110)	4½	95,25 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6¼	4	46,25 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	146,50 B
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	62 50 bz
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	129,00 bz G
Bresl. Diskontobank	4	4	65 25 G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	107 0[illegible] B
Darmstädter Bank	6	4	115 10 bz G
d. Zettelbank	5¼	4	100,40 G
Deutsche Bank	6	4	104,90 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandi	4	4	128,00 bz G
Gothaer Grundcreditb.	8	4	102,75 bz G
Hypothekenbank Hübner	12 4/5	4	91,00 bz B
Königsb. Vereinsbank	5½	4	84,60 B
Magdeb. Privatbank	6	4	107,50 G
Meininger Creditbank	2	4	79,30 G
do. Hypothekenbank	7½	4	90,60 bz B
Norddeutsche Bank	8	4	—,—
Oesterr. Creditanstalt	1¼	4	359 00
Petersb. Intern. Bank	10	4	00,00 G
Posener Provinzialbank	6½	4	100,00 G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	94 90 bz B
do. Centralboden	9½	4	119,00 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12 3/4	4	126 50 G
Reichsbank	6 1/8	4	154,00 bz G
Ritterschaftl. Privatbank			—,—
Rostocker Bank	4	4	75,50 bz
Schaffhausenscher Bankv.	0	4	75,15 bz G
Schlesischer Bankverein	5	4	88,00 G
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	36 75 bz G

Industrie-Papiere.

Straßfurter Chem. Fabr	—	4	24,50
Deutsche Baugesellschaft	—	4	62 50 G
Unter den Linden	—	4	11,0 B
Westend	—	—	—,—
Bazar	8	4	97,50 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	5,10 bz G
Brauerei: Ahrens	4	4	29,50 bz
Böhmisches	9	4	108,00 bz B
Bock	1½	3	33,50 G
Landre	10	4	89,25 bz
Patzenhofer	7½	4	—,—
Tivol	7	4	39 00 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	140,00 B
Egestorff-Salinen	3½	4	69,00 G
Immobilien	5 [illegible]	4	68,25 G
Kramsta	5½	4	67,00 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	— —
do. Freund	—	4	10,50 bz G
do. Hartmann	4	4	59,50 bz B
Masch.-Fbr Schwarzkopff	3	4	80,00 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	9,50
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	30,50 G
do. Löwe u. Co.	10	4	71,00 B
Zoolog. Garten-O.	6	6	103 75 G
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	121 50 G
do. Große	6½	4	109,75 bz B
Stobwasser-Lam.	½	4	13,90 G
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	68,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	97.25 bz G
Passage	1	4	17,00 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.		4	110,00 B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw	—	4	— —
Donnersmarckhütte	—	4	26,30 G
Dortmunder Union	—	4	7.70 G
Duxer Kohlenv.	—	4	15,00 B
Gelsenkirchner	—	4	96,00 G
Harpener Bergbau	—	4	78,50 B
Königs- und Laura-Hütte	—	4	70,20 B
Lauchhammer	—	4	24 50 bz
Louise Tiefbau	—	4	33 00 bz G
Schlesische Zinkhütten	—	4	86,50 B
Stolberger Zinkhütten	—	4	12 00 bz G
do. do. St.-P.	—	4	73,60 G

Bank-Discounto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6½
Amsterdam 3½ pCt.
London 5 pCt.
Paris 2 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. W 4½ pCt.

Wechsel-Conto vom 14.

Amsterdam kurz	3	169,10 bz
do. 2 Mona		167.95 bz
London 3 Monat	5	20,27 bz
Paris 8 Tage	2	80,90 bz
Belgische Pläz 8 Tage	3½	80,85 bz
do. do. 2 Monat		80 55 bz
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	5½	203,50 bz
do. 3 Monat		202,50 bz
Warschau 8 Tage	5½	203,55 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	172,50 bz
do. do. 2 Monat		171,15 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	9,65 B
Sovereigns	20 39 G
20 Francs-Stück	16,2 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	16,65 G
Französische Banknoten	81 30 bz B
Oesterr. Banknoten	172,75 bz
Russische Note 100 R.	204,10 bz

	Dividende pr. 187[illegible]	Zf.
D. Allg. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-Akt.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	13	4
Rittersch. Privatbank	—	—
Stettiner Maklerbank	0	4
Baltischer Lloyd	0	5
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	—
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	4
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersche Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein Stamm-Aktien	—	4
do. do. Prior.	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Scharnph.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Die von Hohenwald.

Roman von Adolf Streckfuß.

109)

„Ich hege sie auch nicht; ich habe ein vorzügliches Personengedächtniß, wäre ich dem Menschen jemals näher getreten, dann würde ich ihn wiedererkennen, so aber schwebt mir ein anderes Bild unklar vor, eine Aehnlichkeit, welche ich nicht fassen kann, und welche den Verdacht in mir erweckt, daß irgend etwas nicht richtig mit dem Baron ist. Du sagtest vorhin, daß Du schon in Nontron von dem Baron gehört habest, Vetter Kurt. Was hast Du über ihn erfahren?"

„Nicht viel, aber doch genug, daß auch ich gegen ihn den gegründeten Verdacht eines zweideutigen Spiels hege. Er ist ein entfernter Verwandter der verwittweten Marquise de Lancy, der Schloß Assais gehört; seit einigen Monaten lebt er im Schloß. Er ist bekannt als eifriger Patriot, obgleich er trotz seines französischen Namens kein geborener Franzose, sondern ein Russe sein soll. Daß er ein Säufer ist, habe ich Dir schon erzählt. Soweit würden meine Erkundigungen keinen besonderen Verdacht gegen ihn rechtfertigen, wohl aber giebt zu einem solchen ein anderer Umstand alle Veranlassung. Man hat mir in Nontron mitgetheilt, daß der Baron fließend deutsch spricht und zwar ist mein Gewährsmann kein Franzose, der die Fertigkeit des Herrn in der deutschen Sprache nicht beurtheilen könnte, sondern ein Elsasser, der selbst Französisch nur stümperhaft spricht. Die Nachrichten, welche wir bisher von unserem Spion erhalten haben, sind stets zuverlässig gewesen, ich redete deshalb, als ich heut Morgen nach Assais kam, den Baron deutsch an; er aber antwortete mir in einem ganz gebrochenen Deutsch. Offenbar wünscht er seine Kenntniß unserer Sprache zu verheimlichen und schon dies ist verdächtig, wie überhaupt sein ganzes Benehmen."

„Ich glaube, Ihr seht Gespenster," warf Arno ein. „Vielleicht spricht der Baron deutsch, wünscht aber nicht, mit uns in nähere Verbindung zu treten und verheimlicht es deshalb."

„Möglich! Jedenfalls aber soll der Oberst erfahren, was Vetter Kurt über diesen Herrn Baron gehört hat und unter allen Umständen wollen wir uns vor ihm in Acht nehmen!"

Mit diesen Worten schloß Graf Styrum die Unterhaltung über den Baron; die Freunde kehrten jetzt in das Schloß zurück, um ebenfalls nach dem angestrengten Tage die Ruhe in dem vortrefflichen Quartier zu suchen, welches ihnen der verdächtige Baron bereitet hatte.

IV.

Der Herr Baron von Nouart hatte einen schweren Tag, einen Tag voll Arbeit und Aufregung durchlebt; was ihm aber am schwersten geworden war, er hatte nicht einmal zu seinem gewöhnlichen Stärkungsmitel greifen können, die Cognacflasche war von ihm während mancher Stunde nicht berührt worden; wenn er auch sehnsüchtig nach ihr ausgeschaut und einige Mal schon die Hand ausgestreckt hatte, um sich ein Glas des feurigen Labetrunks einzuschenken; er hatte es dennoch nicht gethan, er war dem Gebote der Vernunft gefolgt, welche ihm gebieterisch sagte, daß er sich seiner Sinne mächtig halten müsse, um den Gefahren, die ihm drohten, gewachsen zu sein.

War doch das Schlimmste, was er befürchten konnte, erfolgt! — Wahrlich, er hatte im rechten Augenblick die entstellende Verkleidung gewählt, seine fast übermäßige Vorsicht hatte sich belohnt; aber er durfte auch jetzt sie nicht einen Moment aus den Augen lassen.

Es war ein besonderes Unglück, daß gerade dieses sächsische Regiment in Assais einquartiert werden mußte! Es war dem Baron recht unheimlich gewesen, als er die Blicke des Obersten Grafen Schlichting so forschend auf sich gerichtet sah, als er auch den Grafen Styrum erkannte und diesem nur mit Mühe ausweichen konnte. Seine Verkleidung hatte ihn geschützt, er war nicht wieder erkannt worden, davon war er überzeugt, — jedenfalls aber war es nothwendig, nicht einen Augenblick sich einer gefährlichen Sicherheit hinzugeben, stets auf der Hut zu sein, und deshalb hatte er mit einer bei ihm anzuerkennenden Selbstüberwindung sich von der Cognacflasche fern gehalten. Er wußte ja, daß er, wenn er sie erst einmal berührt hatte, schwerlich die Kraft finden würde, sich ihrem Zauber zu entziehen. Er mußte nüchtern bleiben, es handelte sich ja für ihn um Leben oder Tod! — Oberst Graf Schlichting hatte sich in kurzer Zeit einen gefürchteten Namen gemacht, nicht nur als ein tapferer alter Haudegen, sondern auch als ein fast übermäßig strenger Feind, der niemals Anstand nahm, Spione und Freischärler kurzweg erschießen zu lassen. Der Baron hatte über die Grausamkeit des Obersten in den französischen Provinzialzeitungen haarsträubende Geschichten gelesen. — Von dem Obersten hatte er keine Gnade zu erwarten; wenn der in dem Baron von Nouart den in Deutschland als Hochverräther steckbrieflich verfolgten Herrn von Sorr erkannte, dann berief er sicherlich schon in der nächsten Stunde ein Kriegsgericht, dessen Ausspruch nicht zweifelhaft sein konnte.

Und der Oberst hegte schon Verdacht! Wenn Graf Styrum oder Baron Arno von Hohenwald dem Obersten mit ihrem Gedächtniß zu Hülfe kamen, verdoppelte sich die Gefahr! — Auch der Lieutenant von Pieneck, den Sorr zwar nicht persönlich kannte, von dem er aber wußte, daß er ein Gutsnachbar der Hohenwalds sei, hatte ihn mit einem eigenthümlichen Mißtrauen gemustert; vielleicht war ihm der Lieutenant in Deutschland irgendwo begegnet und hegte nun einen unbestimmten Verdacht. Wer konnte das wissen?

Also Vorsicht, die höchste Vorsicht! — Der Baron hatte sich in sein entfernt von den Zimmern der einquartierten Offiziere liegendes Wohngemach zurückgezogen, er verkehrte mit den gefährlichen Gästen nur durch Monsieur Gervais, auf dessen Treue und Umsicht er sich verlassen konnte. —

Erst spät am Abend, als Monsieur Gervais ihm mittheilte, daß die meisten Offiziere, unter ihnen der Oberst und der Rittmeister, sich bereits aus dem Speisesaal zurückgezogen und zur Ruhe begeben hätten, fühlte sich der Baron ein wenig sicherer; jetzt glaubte er endlich sich für die Entbehrung des vergangenen Tages entschädigen zu können. Er hatte nicht mehr zu befürchten, daß der Oberst ihn zu sich rufen lassen werde, ein kräftiger Trunk konnte jetzt keine Gefahr mehr bringen.

Er holte die Cognacflasche aus dem Wandschrank, in welchem er sie versteckt hatte, um sie seinem begehrlich sehnsüchtigen Verlangen zu entziehen und die Versuchung aus dem Wege zu räumen, er setzte sie vor sich auf den Tisch, mit einem Blick voll Liebe schaute er sie an und als er nun das erste Glas geleert hatte, fühlte er sich wie neu geboren. Das Blut pulsirte wieder kräftig und feurig durch seine Adern, die schlaffen Muskeln gewannen wieder Spannkraft, sein tief gesunkener Muth hob sich, die düstern Bilder, mit denen er sich den ganzen langen Tag gequält hatte, waren vergessen.

Er schob sich den bequemen Lehnstuhl an den runden Tisch; er wollte ein recht behagliches Stündchen in demselben verträumen, die Flasche stand ihm zur Hand, er leerte mit sich steigerndem Entzücken Glas nach Glas die Außenwelt hatte er fast vergessen, da wurde er plötzlich recht unsanft in die Wirklichkeit zurückgerufen.

Er hörte eine bekannte Stimme draußen im Garten; erschreckt schaute er auf. Er hatte sich nicht getäuscht. Nicht weit von dem Schlosse auf dem freien Platz vor demselben standen am Waldesrande die drei Offiziere, die er so sehr fürchtete, der Graf Styrum, der Baron von Hohenwald und der Lieutenant von Poseneck, sie waren eben aus dem Gebüsch getreten und schauten neugierig ihm ins Fenster, — er erkannte sie im Augenblick, der Mond schien ja so hell, daß er selbst ihre Gesichtszüge deutlich unterscheiden konnte.

Im nächsten Moment schon stand er am Fenster und zog die Vorhänge zu, dasselbe that er am zweiten Fenster, dann blieb er, vom schützenden Vorhange verborgen, stehen und mit angehaltenem Athem, sein Gehör aufs Höchste anstrengend, lauschte er.

„Wir wollen umkehren, der Herr Baron de Nouart könnte sonst glauben, daß wir ihn belauschen wollen."

Die Worte waren leise gesprochen, aber der Baron verstand sie Silbe für Silbe und noch deutlicher die lauter gesprochene Erwiderung:

„Das wäre allerdings eine schlechte Belohnung des überaus bereitwilligen Entgegenkommens, welches der Baron uns gezeigt hat."

Durch eine kleine Oeffnung des Vorhanges beobachtete der Baron die drei Offiziere; mit einem Gefühl außerordentlicher Befriedigung bemerkte er, daß sie in den Park zurückkehrten.

Er blieb noch lange mit klopfendem Herzen an derselben Stelle stehen und schaute hinaus nach dem Gebüsch; aber er sah und hörte nichts mehr, die

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Oktober. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 12° R. Barom. 28" 8"'. Wind Ost.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. 150—170 weiß. 155—175, per Oktober u. per Oktober-November 171 Bf., per Frühjahr 178 bez.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl. u. Russ. alter 108 112, neuer 115—121, per Oktober u. per Oktober-November 111—110,5 bez., per Frühjahr 118,5 —118 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Brau- 130—145, Futter- 90—120.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 110—120.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen stille, per 1000 Klgr. loko 220—250, per Oktober 260 nom.

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 62 Bf., per Oktober 59 bez., per Oktober-November 59 Bf., per April-Mai 59,5 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 53,6 bez., per Oktober 52,3—52,5 bez., Bf. u. Gd., per Oktober-November 50,2 Bf. u. Gd., per November-December 49,2 Bf. u. Gd., per Frühjahr 51,3 bez., per Mai-Juni 52.2 bez.

Petroleum loko 9,95—9,9 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Horlitz mit Herrn Marine-Assistenz-Arzt Dr. Otto Pieper (Stolp). — Fräulein Marie Hoppe mit Herrn Theodor Höpner (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn Herrn D. Zehden (Greifswald).

Gestorben: Rentier Joachim Martin Weinholz (Stralsund). — Bäcker Julius Ahrens (Wieck a. Darß). — Steinhauer Wilhelm Kohn (Stargard). — Sohn Paul des Herrn Tiedtke (Stralsund).

Verblendklinker für die Innenräume der Berliner Stadtbahnhöfe

werden gesucht, welche die folgenden Eigenschaften besitzen:

Die Steine sollen das auffallende Licht möglichst wenig absorbiren und deshalb eine sehr helle Farbe haben (thunlichst weiß). Es sollen ferner die Oberflächen vollkommen glatt und gleichmäßig versintert sein (vielleicht glasirt), so daß Staub und Schmutz nicht daran haften, oder doch durch Waschen beseitigt werden können.

Die Steine müssen endlich vorzüglich widerstandsfähig sein, so daß sie durch den Stoß mit schweren Körpern selbst an der Oberfläche nicht leicht beschädigt werden. Bei vollkommen befriedigendem Fabrikat kann die Lieferung eines größeren Quantums in Aussicht gestellt werden. Offerten unter Beifügung von Probe und Preisangabe für franco Bauplatz an Baumeister Schwieger, Berlin, NW., Beethovenstraße Nr. 1.

Loose zur Deutschen Middle-Park-Pferdelotterie, 17. Oktober cr. à 3 Mark. Loose zur Kölner Dombaulotterie à 3½ Mark.

Bestellungen zur **Schleswig-Holsteinischen Lotterie, Zieh. 1. Klasse 13. November cr.**, a Loos 75 Pf. nimmt entgegen und stehen **Pläne** rc. zu Diensten bei

G. A. Kaselow, Mittwochstr. 11/12, Stettin.

Bäckerei

ist zu verpachten Grabow, Langestraße 32a.

Ein Milchgeschäft nebst einer guten Drehrolle ist billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1.

Ein **rentables Putzgeschäft** in **frequentester Geschäftsgegend** ist Krankheit halber sofort oder später, ohne oder mit Beständen, zu verkaufen. Adr. unter **P. G. 2** i. d. Exp. d. Stett. Tgbl., Mönchenstr. 21, erb.

Deutsche Middle-Park-Lotterie.

Hauptgewinn: Werth 30000 Mk. Ziehung 17. d. M. Loose à 3 Mk. (11 Loose für 30 Mk.) offerirt

Rob. Th. Schröder. Schulzenstraße 32.

2. Auflage. 4000 Exemplare in 8 Tagen abgesetzt. Höchst komisch.

Bei **Ph. Hoepfner** in München ist erschienen und zu beziehen:

Der schauerliche Fremdwörterverwechsler Herr Wurschtlhuber.

Ein Auszug aus Geming's poetischen Verbrechen. 20 Pf., nach auswärts franco 30 Pf. Dieses Schriftchen wird in allen Gesellschaften mit vielem Beifall aufgenommen werden, **da von Anfang bis Ende Witz auf Witz folgt.**

Sämmtliche Artikel unseres Wäsche-Lagers,

insbesondere

Oberhemden, Chemisettes, Herren- und Damen-Hemden jeder Art, Kinderhemden, Tricotjacken und Beinkleider, sind ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Buschenthal's Fleischextract,

dem sogenannt. Liebig'schen **bei erheblich billigerem Preise** in Qualität mindestens gleich, offerirt

1/1 Pfd 7,50, 1/2 Pfd. 4,50, 1/4 Pfd. 2,40, 1/8 Pfd. 1,25

Das Haupt-Depot von Buschenthal's Fleischextract

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt Nr. 11,

außerdem zu haben in den meisten Apotheken u. Colonialwaaren-Handlungen in Stettin.

Ein kleines flottes Material-Waarengeschäft ist verzugshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Stett. Tageblattes, Mönchenstraße 21.

Grünberger

Kur- u. Speiseweintrauben

bester Qualität (Gebrauchs-Anweisung gratis), 10 Pfd. inkl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pf., versendet gegen franko Einsendung des Betrages

Ludwig Stern, Grünberg i/Schl.

Von heute ab in der **Kronprinzenstraße Nr. 22**

guter Schweizer u. Sahnen-Käse, sowie **gute Butter** zu haben, eigenes **Fabrikat** von **Stephan Eisenmann.**

TEMESVARY JMRE

Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Waitznerboulevard Nr. 61.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder-Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch-Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

Ein Wunder der Industrie

Höchst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von **nur 1 Mk.** versende:

Eine prachtvolle Uhrkette

auch echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner:

7 prachtvolle und kostbare Gegenstände:

1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1 versilb. Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadeletui, 1 Damenhalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. **Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen,** welche sich vorzüglich auch **zu Geschenken** eignen, versende für den unglaublich billigen **Preis** von 1 Mk. **NB.** Bitte anzugeben, ob Herren- od. Damen-Uhrkette gewünscht wird.

Niemand versäume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

H. Wolf, Berlin, Naunynstr. 46—47.

Säcke zu Kauf gesucht:

gebrauchte Caffee-, Reis-, Zucker-, Getreide- rc. Säcke in Partien. Offerten unter **H. 03849** an die **Annoncen-Expedition** v. **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Ueber Land & Meer

Wöchentlich eine sehr reich illustrirte Nummer von 20 Folio-Seiten. — Alle 14 Tage ein Heft von 40 Folio-Seiten in elegantem Umschlag.

Preis vierteljährlich nur drei Mark.

Diese schönste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitschrift bringt in ihrem **soeben begonnenen einundzwanzigsten** Jahrgange zunächst folgende Beiträge ihrer langjährigen berühmten Mitarbeiter:

Wilhelm Jensen, Das Pfarrhaus zu Ellernrbook. Roman — **Fanny Lewald-Stahr, Zum Zeitvertreib.** — **Rudolf von Gottschall, Lesefrüchte.** — **Levin Schücking, Ein ehrlicher Mann.** — **C. E. Franzos, Die Hexe.** — **Gregor Samarow, Des Kronprinzen Regiment.** Historischer Roman. — **Max Ring, Eine liebenswürdige Frau.** — **Aug. Becker, Auf Waldwegen.** — **Carl Heigel, Der Karneval von Venedig.** — **And. Lindau, Souvenir.** U. s. w. U. s. w.

Man abonnire bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem nächsten **Postamt.** **Jede** Buchhandlung liefert **auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!**

Offiziere hatten jedenfalls den entlegenen Theil des Gartens, in den nur ein Zufall sie geführt haben konnte, verlassen; aber möglich war es doch, daß sie noch im Gebüsch versteckt waren, daß sie absichtlich ihn durch ihre beruhigenden Worte zu täuschen versucht hatten und nur auf seine Entfernung warteten, um sich zum Fenster zu schleichen und ihn dann zu belauschen.

Er blieb deshalb unbeweglich hinter der Gardine stehen, und erst als eine volle Viertelstunde vergangen war, ohne daß sich irgend etwas Verdächtiges im Gebüsch gezeigt hätte, verließ er seinen Lauscherposten. Auf den Zehen schlich er durch das Zimmer, ganz leise öffnete er die Thür und ebenso geräuschlos schloß er sie hinter sich, dann eilte er durch den langen Gang, der sich durch den ganzen Seitenflügel hinzog, nach dem Zimmer des Monsieur Gervais.

Monsieur Gervais war eben nach des lazen Tages schwerer Arbeit im Begriff, sich zur Ruhe zu legen. Erst als alle Offiziere ihre Zimmer aufgesucht hatten, war auch er nach dem seinigen gegangen. Er konnte dem Baron versichern, daß der junge Ulanenoffizier, der am Morgen zuerst in Passais erschienen sei, in Begleitung seiner zwei Freunde den Garten verlassen und sich zur Ruhe begeben habe. Monsieur Gervais hatte die drei Offiziere selbst nach ihren Zimmern geleitet.

Sehr beruhigt kehrte der Baron in sein Zimmer zurück, aber er vernachläßigte trotzdem keine Vorsichtsmaßregel, um sich zu überzeugen, daß er nicht belauscht werde. Noch einmal schaute er zwischen den Gardinen hervor nach dem Parke hinaus, der freie Platz vor dem Schloß lag einsam wie zuvor. Es war, obgleich sich eine schwere Wolkenwand am Himmel aufgethürmt und den Mond verhüllt hatte, doch noch immer hell genug, daß er den ganzen Platz genau übersehen konnte.

Aber vielleicht hatte sich ein Lauscher bis dicht an's Fenster herangeschlichen, dann konnte man ihn nur vom Zimmer aus sehen, wenn das Fenster geöffnet wurde. Mit fast übermäßiger Vorsicht schlich sich der Baron in sein dunkles, neben dem Wohnzimmer liegendes Schlafgemach, hier öffnete er vorsichtig ein Fenster und bog sich weit aus demselben. Seine Sorge war unnöthig gewesen, kein Mensch war zu erblicken, die Offiziere lagen gewiß schon in den weichen Betten! (Fortsetzung folgt.)

Stimmungsbilder von Stettin.

II.

Die schöne Häßliche.

Erzählung eines Pessimisten

von

Hans von Reinfels.

3)

Ich will uns kein Kompliment machen, — fuhr Georg fort, aber wir stehen einmal über dem Niveau der Alltagsmenschen! Lieber Herburg, seitdem meine Eltern todt sind und ich auf mich allein angewiesen bin, habe ich einen merkwürdig schlechten Begriff von der Welt, den mein Aufenthalt in hiesiger Stadt nicht gebessert hat. Mein mir einmal nicht zusagender Beruf als Kaufmann, der mich den ganzen lieben langen Tag an das Pult fesselt, mich mit todten Buchstaben und Zahlen herumslagen und mich mein bischen Geist ganz einbüßen läßt, macht mich schon so mißmuthig, daß es nur noch dieses langweiligen, erbärmlichen Lebens in dieser roßen, öden Stadt bedarf, um mir mein junges Leben der Art zu verleiden, daß man — — —

Hören Sie auf, hören Sie auf, Wene! — unterbrach ihn Edwin. Sie sprechen sich in eine solche Weltverachtung hinein, daß ich unwillkürlich an den Tischler und den Sarg, an meinen Cylinder und meine schwarzen Handschuhe denken mu! Nun, hoffentlich wird die Zeit nicht mehr allzu frne sein, wo Sie Ihre schwarzen, düsteren Gedanken von sich geworfen haben werden. Sie sind heute auch besonders misanthropisch gestimmt, lieber Freund, darf man fragen, ob Ihnen irgend etwas Unangenehmes begegnet ist?

Durchaus nein, entgegnete Georg, es liegt im Wetter! Wenn ich mich so in freier Gottes Natur bewege, wie heute, wenn die Sonne durch den azurblauen Aether ihre goldenen Strahlen auf die Erde senkt, ein leiser Windhauch die Kronen der Bäume sanft bewegt, die Vögel in süßesten Tönen die Freude am Leben zu erkennen geben und von Liebe und Eintracht singen, wenn ich den schlanken Strahl jener einfachen, reizenden Fontäne dort sich in die Luft erheben und in Milliarden kleiner in der Sonne wie Silber blinkenden Bläschen zerstieben sehe, der Duft der frischen, zarten in allen Nüancen blühenden Blumen, die in prachtvollster harmonischer Abwechselung jenes Bassin umgeben, zu mir dringt und wenn über alle dem jene feierliche Sonntagsstille ruht wie jetzt, dann, mein Freund, drängt Alles in meinem Innern sich zusammen, um entweder in stummer trauriger Resignation getragen zu werden oder aber im wunderbarsten Preisen der Herrlichkeit der Natur und im fürchterlichsten Schmähen und Verdammen des Egoismus der heutigen Welt, die in ihrer Verkommenheit blind gegen die Macht und Güte ihres Gottes geworden ist, Ausdruck zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Uhren- u. Musik-Bazar
Conrad Felsing,
Königl. Hof-Uhrmacher,
Berlin, W., 20, U. d. Linden,
empfiehlt größtes Lager goldener u. silberner Taschenuhren, Stutzuhren, Regulateure, Reise-Uhren, Reise-Wecker, Wächter-Control-Uhren, goldene Uhrketten u. Bronce-Artikel
Neu! Das Niederwald-Denkmal
Spieldosen und Musikwerke
zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahlen deutlich bemerkten Preisen.
Umtausch bereitwilligst.
Illustrirte Preisliste franco.
Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

Jagd-Gewehre.
Prämiirt: Bromberg 1868, Königsberg 1869, Trier 1875
Jos. Offermann in Cöln a. Rh.,
Gewehr-Fabrikant und Büchsenmacher,
empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein größtes Lager von mehreren Hundert Stück

Einläufige Gewehre	von Mk. 9 an,
Perk. Doppelflinten	von Mk. 20 an,
„ Doppelfl., echt Damastm.-Patent	von Mk. 33 an,
Lefaucheux-Doppelflinten	von Mk. 39—600
6schüssige Revolver per Stück	von Mk. 7 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel u. Jagdgeräthe billigst.
Preiscourante unentgeltlich und franco.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!
Für nur 12 R.-Mark
verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinder-Uhr** aus feinem gediegenem Talmigold mit dem bestrepassirten Präzisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante, moderne Talmigoldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.
Adresse: **Blau & Kann,** Uhren-Export, **Wien.**
Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.
En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Der grosse Brand in Wien,
welcher sämmtliche Fabriklokalitäten, Maschinerien etc. **der Ersten österr. Britannia-Silber-Fabrikgesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde,** zur gänzlichen Auflösung. Behufs rascher Liquidirung werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt
fast verschenkt.
Für nur **13 Mark,** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber,** welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.**
6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln feinster schwerster Qual,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseicher.
33 Stück.
Alle hier angeführten 33 Stück **äusserst gediegener Britanniasilber-Gegenstände** kosten zusammen bloss **dreizehn Mark** und sind, so lange der Vorrath reicht, gegen Postvorschuss oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das
Erste österr. Britannia-silber-Fabrikdepôt,
Wien, Radetzkystrasse 4.
Die Verzollung ist sehr geringfügig.

Trunksucht (auch brieflich),
Magenleiden. Kur nach 31jährig. Methode.
Dr. med. Heymann, Berlin, SW.,
Yorkstraße 3.

Baukalk
ab Gogolin, vorzüglicher Qualität, offerirt auf jede beliebige Bahnstation — Dominien gegen Ziel
Die Kalkbrennerei des **Herrmann Jaroschek,**
Gogolin, Oberschlesien.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin
Ia. Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings
2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" englisch, lichte Weite
0,80. 0,99. 1,21. 1,41. 1,6 2,36. 4,51. 6,93. 9,13 Mark für 2 Fuss engl. = 610 Mm.
IIa. Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken jedoch geringerer Qualität wie d. v. G. Jennings.
0,75. 0,88 1,05. 1,27. 1,40. 2,64 4,18. 6,77. 9,46 ℳ für 2 Fuss.
IIIa. Deutsche glasirte Thonröhren Schlesischer, Bitterfelder und anderer Fabriken.
0,65. 0,80. 0,95. 1,15. 1,38. 2,40. 4,00. 6,25 9,00 ℳ für 2 Fuss.
IVa. Englische glasirte Thonröhren geringste Qualität gleich der von Grossmann, Bahl & Co. jetzt offerirten.
0,40. 0,50. 0,70. 0,80. 1,00. 1,60. 2,70. 4,60. 6,60 ℳ für 2 Fuss. als die besten anerkannt.
Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt.
Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei
Wm. Helm, Pölitzerstr. 72.

Filzunterröcke
in allen Farben, für Erwachsene u. Kinder.
Anfertigung von Filzunterröcken nach Maaß.
Beste Stoffe, großartige Auswahl, billigste Preise.
Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Neueste Kleiderstoffe,
täglich eintreffende neue Sachen
zu sehr billigen Preisen.
Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Für nur 10 Mark
versende ich gegen Postvorschuß, zahlbar bei Empfang oder gegen Vorhersendung des Betrages, die rühmlichst bekannte Herren-Gruppe, bestehend aus folgenden 8 Gegenständen:
1. Eine echt feuervergoldete, feinst ciselirte, genau und richtig regulirte Taschenuhr sammt Zugehör und einjährigem Garantieschein für jede einzelne Uhr. 2. Eine höchst elegante echte Talmigold-Uhrkette, haltbar und unkenntlich, wie echtes Gold, feinste und modernste Façon, sammt Schlüssel. 3. Ein sehr schönes feines Medaillon, feinst ciselirt und vergoldet, für 2 bis 4 Photographien. 4. Ein prachtvoll feines echt englisches Taschenmesser mit 6 verschiedenen Klingen und echter Perlmutter-Schale 5. Eine echte Wiener Anrauch-Meerschaumpfeife mit Chinasilber-Deckel. 6. Ein passendes Badener Weichselrohr sammt Kernmundstück und Quaste. 7. Ein massiver echter Talmigold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen oder Wappen gravirt und 8. eine ganze Garnitur emaillirte Knöpfe für Chemisetts und Manschetten.
Alle hier angeführten Gegenstände genau nach Angabe sind zu beziehen durch
Müller's Import-Geschäft,
Wien, Weintraubengasse Nr. 12.
Für nichtconvenirende Artikel wird das Geld ohne Anstand zurückerstattet, ein Zeichen der Solidität

Thran
wünscht eine Breslauer Firma in größeren Posten zu beziehen und ersucht leistungsfähige Häuser um Offerten unter **H. 23311 Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Für 10 Mark.
10 ganze Meter Kleiderstoff, Ia Qualität,
8 „ „ schw. carrirtes Bettzeug,
1 großes wollenes Umschlagetuch,
1 wollenen Cachemir-Shawl,
3 Stück weiße Taschentücher, rein Leinen,
versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mark die Weberei von **A. Leyser** in Berlin, Nr. 34, Wallnertheaterstraße Nr. 34

Nur 3 Mark.
Fernröhre,
sehr scharf, mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, 30 Zoll lang, fein ausgestattet, nur 3 Mk., kleineres Format m. 6 Gläsern, höchst eleg., nur 6 Mk., versende gegen Einsendung oder Nachnahme.
B. Pfeifer, Berlin, Puttkammerstraße 17.

Pumpernickel-Fabrik von
B. Sökeland, Wandsbeck.
(Berlin, NW., Moabit.)
Ueber meinen Pumpernickel schrieb **Prof. Just. v. Liebig:**
München, den 24. Mai 1856.
Werther Herr Sökeland!
— — — Das Brod habe ich versucht und Alle, die es kosteten, fanden es vortrefflich; **es ist der beste Pumpernickel, den ich jemals gegessen.** — — — Eine Probe, die ich unserer **verehrten Königin Marie** übersandte, schmeckte Ihr so gut, daß Sie mich gestern durch den Hofmarschall auffordern ließ, Sie zu ersuchen, umgehend adressirt an das Königl. bayerische Hofmarschall-Amt 2c. —
Hochachtungsvoll der Ihrige
Dr. Just. v. Liebig.
Da in letzter Zeit fast alle Pumpernickel-Fabrikanten in und außerhalb Westphalens die Form meines Pumpernickels täuschend nachahmen, so erlaube ich mir auf meine Marke aufmerksam zu machen, mit der jedes Brod gestempelt:

SÖKE
LAND


Durch Baunscheidtismus
heilt schnell u. sicher Gicht, Rheumatismus, Wassersucht, Nervenkrankheiten, Fallsucht, Lähmung nach Schlagfluß 2c.
M. Steffen, Züllchow, Schloßstraße 10.

Aux Caves de France.
Weinhandlung zur Einführung unverfälschter französischer Weine.
Heute **Menu:**
Bouillon, Rinderbrust mit Meerrettig, Carottengemüse mit Beilage, Gänsebraten. Compot u. Salat. Butter u. Käse.
Ehlert.

Ein Kaufmann in Leipzig, sehr bekannt, mit besten Referenzen, sucht Vertretungen leistungsfähiger Häuser in Consumartikeln zu übernehmen. Franco-Offerten unter **W. Z. 448** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche ich sofort oder zum 1. Januar 1879 einen mit guter Schulbildung ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.
Wilhelm Bussgahn,
große Wollweberstraße 15.

1500 Thlr. hinter 1800 Thlr. werden auf ein Grundstück in Grünhof gesucht. Gerichtliche Taxe 12,000 Thlr. Adressen unter **B. C. 100** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Geld!!! gegen billigen Zins (strengste Diskretion) zu verleihen kl. Wollweberstr. 1, 1 Tr.

Stett. Stadt-Theater.
Mittwoch, den 16. Oktober 1878.
Neu einstudirt:
Lohengrin.
Große romantische Oper in 3 Akten v. Richard Wagner